

Bergregion – Handwerk – Recycling

Die Firma «Karlen Swiss» in Törbel

von Lisette Bors und Eliane Gautschi

Kennen Sie die liebevoll hergestellten Taschen aus Schweizer Militärdecken, die mit dem roten Streifen und dem weissen Kreuz? Wussten Sie, dass sie in Törbel in Handarbeit hergestellt werden? Kommen Sie mit und lernen Sie ein Kleinod im Wallis auf 1500 m ü. M. kennen.



Karlen Swiss – ein blühender Kleinbetrieb, der den anspruchsvollen Gegebenheiten einer Bergregion bestens gerecht wird. (Bild zvg)

Törbel – ein Dorf hoch über dem Vispताल

Über eine steile, kurvenreiche Strasse erreicht man dieses typische Walliser Dorf, am stotzigen Berghang gebaut, hoch oben am Südhang über dem Vispताल. Wir sind in einer der niederschlagsärmsten Gegenden der Schweiz. Die vielen alten Walliserhäuser aus witterungsbeständigem Lärchenholz sind von der Sonne fast schwarz gebrannt. Das Dorf Törbel ist im Laufe der Jahrhunderte aus dem Zusammenschluss von drei Weilern entstanden. Es ist ein Dorf, das seinen Ursprung erhalten hat. Verschiedene Zweckgebäude, die vor 40 bis 50 Jahren noch zur Selbstversorgung dienten, können heute im Sommerhalbjahr auf dem Rundgang «Urchigs Terbil» besichtigt werden. Heute leben rund 500 Einwohner im Dorf. Die meisten gehen einer Arbeit im Tal nach. Die Dorfbevölkerung ist altersmässig gut durchmischt, immer wieder ziehen auch junge Familien ins Dorf.

Auch gibt es im Dorf einige Arbeitsplätze, so zum Beispiel im Dorfladen, im Restaurant und in der Firma Karlen Sattlerei- und Handels GmbH Karlen Swiss.

Es begann mit der Schuhmacherei-Sattlerei

1951 gründete Titus Karlen in Törbel eine Schuhmacherei-Sattlerei. Im Einmannbetrieb stellte er handgemachte Schuhe, Glockenriemen, Pferdegeschirr, Gürtel, verschiedene Accessoires und zahlreiche Militärartikel her. Die Werkstatt ist ein Bijou – es riecht nach Leder und Leim –, an den Wänden hängen sauber geordnet die vielfältigen Werkzeuge für die Lederbearbeitung. Auf dem Tisch liegen einige Sohlen. Später werden wir in den neugebauten Fertigungsräumen die aus Militärwolldecken zugeschnittenen Oberteile sehen. Sie werden von Titus Karlen an die Sohlen geklebt und so zu bequemen Finken (Hausschuhen) fertiggestellt. Zudem erledigt der unermüdliche Handwerker auch alle eingehenden Reparaturen. Auf diese Weise ist die alte Werkstatt auch heute noch in den Produktionsbetrieb einbezogen. Mit seinen achtzig Jahren lässt es sich Titus Karlen nicht nehmen, einmal in der Woche Ski zu fahren und auf den Tanz zu gehen. Er kann mit Stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken, das in seiner kleinen Werkstatt seinen Anfang nahm und in stetiger Aufbauarbeit zu dem wurde, was Karlen Swiss heute ist: Ein blühender Kleinbetrieb, der den anspruchsvollen Gegebenheiten einer Bergregion bestens gerecht wird.

Allerdings hat sich im Laufe der Zeit einiges geändert. So haben in den 80er Jahren sowohl die Armee als auch die Berghütten von den Woldecken auf Schlafsäcke umgestellt. Dadurch wurden die allseits bekannten braunen Decken mit dem roten Streifen und dem Schweizerkreuz nicht mehr genutzt. Ende des letzten Jahrhunderts gab es zudem eine Loden-Renaissance. Die Schwierigkeit lag aber in der Beschaffung von schönem Loden. In dieser Situation entwickelte Hans-Jörg Karlen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Idee, aus den ungebrauchten Woldecken Accessoires herzustellen. Ein wichtiger Einschnitt in der Geschichte der kleinen Firma war der starke Rückgang der Aufträge der Armee in den 90er Jahren. Nun musste sich der Handwerksbetrieb neu besinnen. 1998 übernahm Hans-Jörg Karlen die Firma MAGO, die Folklore-Artikel herstellte. Mit dem Umzug nach Törbel und der Anstellung von vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde so ein Neustart gemacht. In unmittelbarer Nähe der alten Werkstatt wurde im Jahr 2002 der heutige Fabrikationsraum neu gebaut. Frau Yvonne Karlen, die Schwiegertochter von Titus Karlen, steht dem Betrieb als Geschäftsführerin vor.



Firmengründer Titus Karlen mit Schwiegertochter und Geschäftsführerin Yvonne Karlen (Bild eg)

Fortschrittliche Arbeitsbedingungen – gesunde Firmenpolitik

«Das Arbeitsklima in unserem Betrieb ist uns sehr wichtig!» ist der Leitgedanke von Familie Karlen. Dieser wird sofort spürbar beim Betreten der hellen Räumlichkeiten. Die Arbeitsplätze sind an den grossen Fenstern eingerichtet und machen den Blick frei auf ein wunderschönes Bergpanorama mit zehn Viertausendern! Falls die Lampen doch eingeschaltet werden müssen, verschmilzt deren Licht mit dem Tageslicht, so dass eine natürliche Beleuchtung erhalten bleibt.

Die Belegschaft der Firma Karlen besteht aus 10 Frauen, die alle im Dorf Törbel wohnen. Sie haben einen kurzen Arbeitsweg und können neben der Arbeit ihre Familien versorgen. Man sucht im Produktionsraum vergeblich nach einer Stempeluhr. Die Frauen teilen sich ihre Arbeitszeiten selber ein und führen darüber Buch. Vormittags um elf Uhr gehen alle nach Hause. Sie wollen für ihre Familien das Mittagessen kochen. Steht ein Auftrag an, der drängt und bald geliefert werden muss, arbeiten alle etwas mehr. Auf diese Art und Weise steht jede Mitarbeiterin verantwortungsvoll im Arbeitsprozess drin. Die Wirtschaftskrise macht sich aber auch bei der Firma Karlen Swiss bemerkbar. Vorrangiges Ziel des kleinen Unternehmens ist es, die Arbeitsplätze für alle zu erhalten. «Natürlich muss man schauen, dass es vorwärts geht. Aber unser Ziel ist nicht die ständige Gewinnmaximierung.» Diese Einstellung gibt dem Familienunternehmen auch in schwierigen Zeiten ein gesundes Fundament.



Von der Woldecke zur Tasche

Es sind verschiedene Stationen, die durchlaufen werden müssen, bis ein neues Produkt – in kleinen Serien produziert – an die Kunden geliefert werden kann. Am Anfang steht die Idee. So war es auch mit einer Armeewoldecke im Auto von Hans-Jörg Karlen, dem Sohn des Firmengründers. «Aus dem könnte man doch etwas machen!» So war die Idee für die Produktion von Accessoires aus nicht mehr verwendeten Schweizer Militärwoldecken geboren. Damit gehört die Familie Karlen zu den Mitbegründern der

sogenannten Swissness, bei der sorgfältige Schweizer Handwerksarbeit und funktionale Ausgestaltung zu einem Qualitätsprodukt verarbeitet werden. Heute werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Produktgestaltern Ideen in konkrete Projekte umgesetzt. Anhand der Skizzen von neuen Taschen werden Prototypen angefertigt und ausgetestet. Dann muss der beste Arbeitsablauf überlegt und durchgeplant werden. Alle Mitarbeitenden denken mit und tragen mit ihren Ideen zu einem optimalen Produkt bei. Im Fertigungsraum sind die entsprechenden Maschinen so angeordnet, dass der Arbeitsablauf reibungslos vonstatten gehen kann.

Beim Eingang stehen einige grosse Pakete mit fertiggestellten Artikeln bereit. Kurze Zeit später fährt Yvonne Karlen damit zur Post. Hier werden ebenfalls alle Waren angeliefert. Im Eingangsbereich befindet sich auch das Büro. Daneben hängen an Gestellen einige Wolldecken. Interessant zu wissen ist, dass die älteste Decke aus dem Jahr 1880 stammt. Sie wird sorgfältig aufbewahrt. Ebenso ein Gurt, der 1989 mit Jahrzahl und Namen versehen die Werkstatt von Titus Karlen verliess, von einem Soldaten getragen wurde und schliesslich den Weg wieder zurück nach Törbel fand. Die anderen Wolldecken aber warten darauf, verarbeitet zu werden. Die meisten von ihnen stellte man zwischen 1939 und 1943 her, im Jahr 1969 wurde deren Produktion eingestellt. Auf allen Decken sind ausser einer metallenen Plombe stets die Jahreszahl und die Initialen des Webers zu finden. Neben den dicken Wollstoffen braucht es aber auch Leder und Futterstoff. Teilweise sind das bereits verwendete Lederriemen und Gürtel aus den Beständen der Schweizer Armee. Ansonsten wird das Leder von einheimischen Rindern verwendet. Es ist naturgegerbt, das heisst ohne Chromzusätze. In den Unregelmässigkeiten von Farbe und Struktur des Rindsleders spiegelt sich das Leben der Tiere wider. Geliefert wird es von der Gerberei Zeller in Steffisburg. Das ist eine alteingesessene Firma, die das Leder noch nach alter Tradition gerbt.

Ein weiterer Lederlieferant ist die Gerberei Emme in Langnau. 90–95% des Leders werden von diesen beiden Gerbereien bezogen. Wird in seltenen Fällen gefärbtes Leder verlangt, so stammt auch das aus der Schweiz. Überhaupt gehört es zu den Geschäftsprinzipien der Firma Karlen Swiss, wenn immer möglich Materialien von Schweizer Firmen zu verwenden. Das braune Rindsleder ist zäh und dick. Soll daraus ein Gurt werden, so muss das so sein. Dann müssen lediglich die Ränder gerundet werden. Anschliessend werden sie mit Motiven aus der Schweizer Volkskunst verziert, die von einer Firma am Rorschacherberg hergestellt werden. An der Wand hängt eine ganze Auswahl fertiger Gürtel. Für andere Verwendungszwecke bearbeitet man das Leder weiter. Um z.B. ein Lederetui für Ausweise anzufertigen, müssen die Ränder an einer Schärmaschine ausgedünnt werden. Nur so erreicht das Leder die nötige Biegsamkeit und kann um die Kanten gelegt werden. Auch für die ledernen Einfassungen an den Taschen muss das Leder geschmeidiger sein, darum wird es gespalten. Die dabei eingesetzte Maschine arbeitet auf zehntel Millimeter genau.

Das Kernstück der Produktion ist der Zuschneidebereich. Während die grossen Stücke für die Taschen von Hand geschnitten werden, benutzt man für die kleinen Teile Stanzformen. Sie werden durch den Druck der Stanzmaschine aus dem Stoff ausgeschnitten. Beim Zuschneiden wird der Natur des Materials Rechnung getragen. Schaut man die verschiedenen Wolldecken an, so fallen die leicht unterschiedlichen Farbnuancen auf. Deshalb werden die einzelnen Bestandteile eines Produktes immer aus der gleichen Decke ausgeschnitten. Auch das eines der Prinzipien des Betriebs: weggeworfen wird möglichst wenig! Darum musste auch eine Idee entwickelt werden, damit auf jeder Tasche ein roter Streifen und ein Schweizer Kreuz ist. Jede Wolldecke hat aber nur ein eingefilztes Kreuz und eine Metallplombe. Deshalb werden auch Kreuze aus dickem weissem Filz auf die roten Streifen genäht. So können die ganzen Wolldecken zu Taschen und anderem vernäht werden. Nach dem Zuschneiden werden die Stoffteile mit dem Futter verklebt. Nun ist alles bereit zum Nähen.

Der Raum dafür ist durch eine Glaswand abgetrennt. Vier Näherinnen sind an unterschiedlichen Nähmaschinen beschäftigt. Eine Overlockmaschine dient zum Versäubern der Ränder. Mit einer speziellen Nähmaschine werden die ledernen Einfassungen an den Taschen angebracht. An einer speziellen Nähmaschine können komplizierte Näharbeiten ausgeführt werden, bei denen die Arbeit in alle drei Dimensionen gewendet werden muss. Um im Inneren der Tasche zu nähen, braucht es eine Nähmaschine mit einem speziellen Arm. Jede Näherin hat ihre eigene Maschine, für die sie schaut. Die beschäftigten Frauen wurden sorgfältig in ihre Arbeiten eingeführt. Yvonne Karlen erzählt, dass sie selber fachfremd in den Betrieb eingestiegen ist. «Ich wurde sehr gründlich und genau in jeden Schritt des Arbeitsprozesses eingeführt. Eine gute Einführung ist das A und O für den Erfolg.» Alle Frauen verstehen sich auf verschiedene Arbeiten, so dass sie an verschiedenen Arbeitsplätzen eingesetzt werden und auch einspringen können, falls es nötig ist. Nur die Endkontrolle der fertigen Produkte wird immer von derselben Mitarbeiterin durchgeführt. So durchläuft ein Produkt alle Arbeitsgänge, bis es schliesslich ganz fertig ist, die Schlusskontrolle bestanden hat und für den Versand bereit ist.

Recycling und hochwertige Materialien

Was im Betrieb von Familie Karlen auffällt, ist neben dem angenehmen Arbeitsklima und der umsichtigen Geschäftsführung der sorgsame Umgang mit den verwendeten Materialien. Zum einen erhält hier vieles, was für einen anderen Zweck vorgesehen war, ein zweites Leben. Ein gutes Beispiel sind die Militär-Wolldecken. Die Schweizer Armee machte Ende der 60er Jahre die letzten Beschaffungen. Nun ruhen die nicht mehr verwendeten Decken in einem Lager der Firma Karlen und dienen den Menschen in neuer Form. Ähnlich verhält es sich mit dem Stoff für die Sitzbezüge und dem Stoff der Sonnenrollos der früheren

SBB-Waggonen. Ganz neu wird auch der zähe Leinenstoff der ehemaligen Postsäcke und der dunkelblaue Stoff der ehemaligen Pöstler-Uniformen verarbeitet. Sie werden gereinigt und neu verwendet. Spuren des Gebrauchs gehören bei den Endprodukten dazu und erzählen die Geschichte der früheren Verwendung. – Dann aber wird auch bei allen weiteren, allenfalls neuen Materialien Wert auf Qualität und Schweizer Herkunft gelegt. Davon profitieren weitere kleine Firmen, Arbeitsplätze werden erhalten, Arbeitslosengelder und weitere Sozialkosten gespart. Durch die kurzen Transportwege innerhalb der Schweiz wird erst noch ökologisch sinnvoll produziert.

Die von der Firma Karlen in Töbel hergestellten Produkte sind keine Modegags. Sie sind praktisch, stabil und formschön. Es gehört zur Überzeugung der Firma Karlen Swiss, dass der Kunde mit dem Kauf eines Produktes einen Mehrwert erhält. Es ist deshalb nur logisch, dass diesem kleinen Betrieb in den Walliser Bergen auch Aufträge für Polizei, Zivilschutz und Armee vergeben werden. Leider hat das Schweizer Militär in den letzten Jahren immer mehr Aufträge ins Ausland vergeben. Im vergangenen Jahr erhielt die Firma Karlen Swiss deshalb 80% weniger Aufträge der Armee.

Es wäre zu wünschen und anzuregen, dass alle unsere Staatsbetriebe wie unsere Armee angehalten sind, bei der Vergabe von Aufträgen stets die kleinen und mittleren Betriebe zu berücksichtigen. Denn sie bilden das gesunde Fundament unseres Staates.

2006: Hauptpreis der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete

Viele Ideen, Zufälle, Durchhaltewillen, unternehmerischer Weitblick und staatsbürgerliche Verantwortung führten schliesslich zu dem, was die Firma Karlen Swiss heute ist. 2006 wurde die Firma von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Mit vielen Überlegungen wird das Sortiment der Firma ständig weiterentwickelt und ausgebaut. Firma Karlen Swiss ist ein vorbildliches Beispiel für einen schweizerischen Kleinbetrieb, der für Qualität, gute Arbeitsbedingungen, gesunde Firmenpolitik steht. Sie zeigt, dass auch ein kleiner Schweizer Betrieb in einem Berggebiet erfolgreich bestehen kann und weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist.

Die Produkte werden in den verschiedenen Filialen des Schweizer Heimatwerkes, aber auch in vielen anderen Geschäften im In- und Ausland verkauft.

Die drei Säulen der Firma Karlen Sattlerei- und Handels GmbH

Die Betriebsphilosophie der Firma Karlen Swiss steht auf drei Säulen:

Es ist ein Unternehmen in einer Bergregion und wird dieser Gegebenheit gerecht. Die Firma legt grossen Wert auf sorgfältiges Handwerk und betreibt ein konsequentes Recycling bereits vorhandener, allenfalls auch schon gebrauchter Grundmaterialien.

Töbel ist einen Besuch wert

Nach der Betriebsbesichtigung genossen wir mit dem Ehepaar Karlen auf der Moosalp (2000 m ü. M.) ein ausgezeichnetes Mittagessen. Bei einem herrlichen Ausblick auf die Mischabelgruppe erfuhren wir vieles über die Gegend. Die Moosalp ist ein Hochmoor. Viele Skifahrer tummeln sich im Winter hier oben auf den Pisten. Im Sommer können wunderschöne Wanderungen gemacht werden. Auf keinen Fall sollte man die köstlichen, selbst-gemachten Crèmeschnitten im Restaurant Moosalp verpassen. •

Weitere Informationen unter: www.karlenswiss.ch, www.toerbel.ch/kultur/